

Öffentliches Recht

VerfR I - Staatsrecht

RA Dr. iur. Arne-Patrik Heinze, LL.M.
Fachanwalt für Verwaltungsrecht

Demokratieprinzip (Art. 20 I, II GG; Art. 28 I 1 GG)

Indirekte / repräsentative Demokratie

→ Bundesebene:
Wahl des Bundestages

Direkte Demokratie

→ Bundesebene:

- Abstimmungen über Neugliederung des Bundesgebietes z.B. gemäß Art. 20 II 2, 29 GG
- Einführung weiterer Elemente direkter Demokratie nach hM nur durch Verfassungsänderung möglich

Direkte Demokratie auf Bundesebene

- Art. 20 II 2 GG: **Wahlen** (indir. Demokratie) / **Abstimmungen** (dir. Demokratie); GG: zB Abstimmungen auf Neugliederung des Bundesgebietes (eigentlich=Volksentscheide auf Landesebene)
 - P: Einführung weitere Elemente unm. Demokratie
 1. **Durch Verfassungsänderung**
 - > Prüfungsmaßstab: **Art. 79 III GG**
 - > Demokratieprinzip Art. 20 II GG: nicht zwingend repräsentative Demokratie
 - > Demokratieprinzip: Für Volksentscheide bestimmte Quoren / Mehrheitserfordernisse
 2. **Durch einfaches Gesetz**
 - > Prüfungsmaßstab: **gesamtes VerfR**
 - > Artt. 29, 118, 146 GG abschließend?
 - > Normen im GG: Konkretisierung der Ermächtigung zur Durchführung von Wahlen/Abstimmungen (Art. 20 II 2 GG) auf Verfassungsebene
 - > Direkter Einfluss des Volkes auf Gesetzgebungsverfahren modifiziert Art. 76 ff. GG (nur durch Verfassungsänderung zulässig)
 - > Historisches Arg.: Parlamentarischer Rat kritisch gegenüber plebiszitären Elementen; Misstrauen gegenüber Volksvernunft (Drittes Reich)
- **hM: Erweiterung direkter Demokratie (Bundesebene) nur durch Verfassungsänderung**

Direkte Demokratie Berlin

1. Einwohnerinitiative: Art. 61 VvB, AbStG

- Verlangen: Befassung mit bestimmten Gegenständen der politischen Willensbildung
- Voraussetzung: 20.000 Einwohner Berlins, die mind. 16 Jahre alt (Art. 61 I 1, 2 VvB)

2. Volksbegehren (Art. 62 VvB)

- > Gerichtet auf Erlass, Änderung, Aufhebung eines Gesetzes (Art. 62 I 1 VvB)
- > Zustandekommen: Unterschriften von mind. 20.000 der zum Abgeordnetenhaus Wahlberechtigten zzgl. Zustimmung 7 % der Wahlberechtigten innerhalb 4 Mon (Art. 63 I 1, 2 VvB)

3. Volksentscheid (Art. 62 IV VvB)

- > Nichtannahme des Abgeordnetenhauses (Gesetzesentwurf): Durchführung eines Volksentscheides (**Art. 63 I 3 VvB**)
- > Volksentscheid erfolgreich

a) Verfassungsänderungen: Art. 63 II VvB
50.000 Unterschriften zzgl. 20 % Wahlberechtigter innerhalb 4 Mon (Art. 63 II 1, 2 VvB)

b) sonst: grds. Art. 63 I 3 VvB: Mehrheit der Teilnehmer und mind. 25 % Wahlberechtigter

Direkte Demokratie Hamburg

1. Volksinitiative (Art. 50 I 1 Hmb Verf)

- Verlangen: Befassung mit bestimmten Gegenständen der politischen Willensbildung bzw. Erlass, Aufhebung eines Gesetzes
- Voraussetzung: 10.000 zur Bürgerschaft Wahlberechtigte (Art. 50 I 3 Hmb Verf)

2. Volksbegehren (Art. 50 II 4 Hmb Verf)

- >Gerichtet auf Erlass, Änderung, Aufhebung eines Gesetzes (Art. 50 II 4 Hmb Verf)
- >Zustandekommen: ein Zwanzigstel der Wahlberechtigten (Art. 50 II 8 Hmb Verf)

3. Volksentscheid (Art. 50 III 3 Hmb Verf)

- >Nichtannahme der Bürgerschaft (Gesetzesentwurf): Durchführung eines Volksentscheides (**Art. 50 III 3 Hmb Verf**)
- >Volksentscheid erfolgreich

a) Verfassungsänderungen idR: mind. 2/3 der Abstimmenden und mind. 2/3 der in dem gleichzeitig gewählten Parlament repräsentierten Hamburger Stimmen (**Art. 50 III 11 Hmb Verf**); ggf.

b) sonst: grds. **Art. 50 III 10 Hmb Verf**; ggf. **Art. 50 III 13 Hmb Verf**

Direkte Demokratie Nds.

1. Volksinitiative gem. Art. 47 NV

- Verlangen: Befassung des Landtages mit bestimmten Gegenständen der politischen Willensbildung (auch Gesetze)
- Voraussetzung: 70.000 Unterschriften Wahlberechtigter

2. Volksbegehren gem. Art. 48 NV

- >Gerichtet auf Erlass, Änderung, Aufhebung eines Gesetzes (Abs. 1)
- >Zustandekommen: 10/100 der Wahlberechtigten (Abs. 3)

3. Volksentscheid gem. Art. 49 NV

- >Nichtannahme des Landtages (Gesetzesentwurf): Durchführung eines Volksentscheides (**Abs. 1**)
- >Ggf. direkt Gesetzeserlass (**Abs. 2**)
- >Volksentscheid erfolgreich
 - a) im Fall von Verfassungsänderungen: mind. Hälfte der Wahlberechtigten (**Abs. 2 S. 2**)
 - b) im übrigen: Mehrheit der Abstimmenden, mind. 1/4 der Wahlberechtigten (**Abs. 2 S. 1**)

Direkte Demokratie NRW

- 1. Volksinitiative gem. Art. 67a NRW Verf**
 - Verlangen: Befassung des Landtages mit bestimmten Gegenständen der politischen Willensbildung (auch Gesetze > Abs. 1 S. 2)
 - Voraussetzung: Unterschriften (0,5% der Stimmberechtigten > Abs. 2; §§ 1 ff. VIVBVEG)

- 2. Volksbegehren gem. Art. 68 NRW Verf**
 - > Gerichtet auf Erlass, Änderung, Aufhebung eines Gesetzes (Abs. 1 S. 1)
 - > Zustandekommen: 8% der Stimmberechtigten (Abs. 1 S. 7 > §§ 6 ff. VIVBVEG)

- 3. Volksentscheid gem. Art. 68 NRW Verf**
 - > Nichtannahme des Landtages (Gesetzesentwurf): Durchführung eines Volksentscheides **(Abs. 2 S. 2)**
 - > Volksentscheid erfolgreich
 - a)** im Fall von Verfassungsänderungen: mind. Hälfte der Stimmberechtigten beteiligt und 2/3 der Abstimmenden **(Art. 69 Abs. 3 S. 2)**
 - b)** sonst: Mehrheit abgegebener Stimmen, mind. 15% Stimmberechtigter **(Abs. 4 S. 2)**

Wahlrechtsgrundsätze (Art. 38 I 1 GG)

Allgemein

- Wahlrecht steht grds. allen Bürgern zu
- Einschränkung in Art. 38 II bezüglich des Alters
- P: Wahlrecht für Ausländer?

Geheim

- Stimmabgabe darf keinem anderen bekannt werden
- Stimmabgabe im Wahllokal muss Regelfall gegenüber Briefwahl bleiben

Frei

- Stimmabgabe muss frei von Druck und Zwang erfolgen

Öffentlichkeit

- wesentliche Schritte der Wahl unterliegen öff. Überprüfbarkeit, soweit gegenläufige Belange keine Ausnahme rechtfertigen
- Art. 38, 20 I, II GG
- BVerfG NVwZ 2009, 708

Unmittelbar

- zwischen Wahlentscheidung und Wahlergebnis darf keine weitere Person oder Entscheidung treten
- P: Nachrücken von Abgeordneten

Gleich

- Jede Stimme muss gleich gezählt werden (Zählwertgleichheit)
- Jede Stimme muss sich grds. auch gleich im Wahlergebnis widerspiegeln (Erfolgswertgleichheit)
- P: Sperrklauseln, Grundmandatsklausel, Überhangmandate
- neg. Stimmgewicht verfassungswidrig

Einschränkungen der Gleichheit der Wahl

Sperrklausel (5%-Hürde) gemäß § 6 VI 1 BWG

- zwar Zählwertgleichheit, jedoch spiegeln sich die Zweitstimmen für Parteien mit weniger als 5 % der Zweitstimmen nicht im Wahlergebnis wieder (Eingriff in Erfolgswertgleichheit)
- Rechtfertigung des Eingriffs nur durch zwingende Gründe (formaler Gleichheitssatz); hier: Funktionsfähigkeit des Parlaments, Zersplitterung der Parteienlandschaft soll verhindert werden, Lehre aus Weimar; 5 % aber Obergrenze
- P: Zulässigkeit von Sperrklauseln bei Wahlen auf kommunaler Ebene und zum Europ. Parl.

Grundmandatklausele gemäß § 6 VI 1, 2. Hs. BWG

- Parteien mit weniger als 5 % der Zweitstimmen aber min. drei Direktmandaten erhalten Sitze entsprechend ihrer Zweitstimmen; Ungleichbehandlung gegenüber kleinen Parteien ohne Direktmandate
- Rechtfertigung: Direktmandate sprechen dafür, dass die Partei Anliegen mit höherer Akzeptanz vertritt; oft regionaler Schwerpunkt; Integrationscharakter von Wahlen

Überhangmandate gem. § 6 V BWG

- Hat eine Partei in einem Land mehr Direktmandate als Sitze auf Grund der Zweitstimmen, bleiben die „Überhangmandate“ erhalten (Gesamtzahl der Abgeordneten erhöht sich)
- Eingriff in Gleichheit der Wahl, da einige Wähler nun nicht nur mit der Zweitstimme, sondern auch mit der Erststimme die Kräfteverhältnisse im Parlament beeinflussen können
- mögliche Ausgleichsmechanismen: Ausgleichsmandate (Nachteil: Parlament wird noch größer); Verrechnung mit Listenplätzen der Partei in anderen Ländern (Nachteil: Eingriff in föderalistisches Prinzip)
- Rechtfertigung nach BVerfG: Überhangmandate Konsequenz des Mischsystems im dt. Wahlrecht, das auch Elemente der Mehrheitswahl enthält (Verhältnisausgleichswahl) aber: negat. Stimmgewicht verfw (§ 7 III iVm 6 IV, V BWG)

3 Elemente des Staates

Staatsvolk

- >Sämtliche Staatsangehörige
- >Staatsangehörigkeit richtet sich nach innerstaatlichem Recht (Deutschland: Staatsangehörigkeitsgesetz)
- >Typische Anknüpfungspunkte für Staatsangehörigkeit: Geburt von Staatsangehörigen (**ius sanguinis**); Geburt im Staatsgebiet (**ius soli**)
- >Völkerrechtliche Grenze: Staatsangehörige müssen „genuine connection“ zu ihrem Staat aufweisen

Staatsgebiet

- >Raum, der unter der territorialen Souveränität des Staates steht
- >Umfasst Landgebiet, Küstengebiet, Küstengewässer und Luftgebiet

Staatsgewalt

- >Souveränes Recht zur Ausübung von Gewalt gegen Menschen und Sachen
- >Nach außen: Unabhängigkeit
- >Nach innen: Selbstregierung

Prüfungsrecht Bundespräsident (Art. 82 I 1 GG)

←
**Politisches
Prüfungs-
recht (-)**

↓
**Formelles Prü-
fungsrecht (+)**

→ Wortlaut:
„...nach den Vor-
schriften dieses
GG *zustande*
gekommenen
Gesetze...“

→ anders J. Rau
bei Zuwan-
dungsgesetz
(Ausfertigung
mangels eviden-
ten Verfahrens-
verstoßes)

→
Materielles Prüfungsrecht (str.)

Pro:

>**Amtseid gem. Art. 56 GG** (Zir-
kelschluss?)

>**Art. 20 III GG** → Gesetzgeber
an GG gebunden (aber: GG
dem BP evtl. gerade nur formel-
les Prüfungsrecht)

Contra:

>**Gewaltenteilung, Kompetenz-
verteilung**

>**Art. 100 (Verwerfungsmonopol
BVerfG)**; aber: Differenzierung
zwischen nachträglicher Überprü-
fung BVerfG auf Antrag/vorheriger
Prüfung durch BP denkbar

Wichtige Funktionen des Bundestages

```
graph TD; A[Wichtige Funktionen des Bundestages] --> B[Gesetzgebung; inklusive Budgetrecht]; A --> C[Kontrollfunktion gegenüber Regierung]; A --> D[>Repräsentationsfunktion (BT als Volksvertretung)]; A --> E[>Öffentlichkeitsfunktion (BT als Forum politischer Auseinandersetzung)]; A --> F[Kreationsfunktion (-> Wahl des Bundeskanzlers)];
```

Gesetzgebung;
inklusive
Budgetrecht

Kontrollfunktion
gegenüber
Regierung

>*Repräsentationsfunktion*
(BT als Volksvertretung)
>*Öffentlichkeitsfunktion*
(BT als Forum politischer
Auseinandersetzung)

Kreationsfunktion
(→ Wahl des
Bundeskanzlers)

Unterorgane des Bundestages

Fraktionen

→ § 10 I GO BT:
Vereinigungen von mindestens 5 % der Mitglieder des BT (derselben Partei oder solchen angehören, die auf Grund gleichgerichteter politischer Ziele in keinem Land miteinander im Wettbewerb stehen)

Gruppen

→ § 10 IV GO BT: Mitglieder des BT, die sich zusammenschließen wollen, ohne Fraktionsstärke zu erreichen

Abgeordnete

→ Art. 38 I 2 GG: Grundsatz des freien Mandats
→ insbes:
Recht auf Mitwirkung an Sitzungen (Plenum / Ausschüsse)
→ Indemnität / Immunität (Art. 46 GG)

Ausschüsse

→ vgl. verfassungsmäßig vorgeschriebene Ausschüsse in den Art. 44 ff. GG

Gesetzgebungskompetenzen Bund alte Rechtslage

Ausschließliche Kompetenz

- Kompetenztitel: Art. 73 GG a.F.
- Voraussetzung Kompetenzausübung: Art. 71 GG > keine besonderen Voraussetzungen

Konkurrierende Kompetenz

- Kompetenztitel: Art. 74, 74a GG a.F.
- Voraussetzung Kompetenzausübung: Art. 72 II GG a.F. >Erforderlichkeitsklausel

Rahmenkompetenz

- Kompetenztitel: Art. 75 I GG a.F.
- Voraussetzung Kompetenzausübung: Regelung mit Rahmencharakter (ausfüllungsfähig / ausfüllungsbedürftig), vgl. Art. 75 II GG a.F. >zusätzlich Erforderlichkeitsklausel gemäß Art. 72 II GG a.F.

Gesetzgebungskompetenzen

**Grds. Länder
gemäß Art. 70
Abs. 1 GG**

**Ausschließ-
liche
Kompetenz**

- Art. 73 GG
>erweitert
(z.B. 5a)
- Art. 71 GG
>keine be-
sonderen
Vorausset-
zungen

Konkurrierend

- Gds. Länder Art. 70 Abs. 1 GG
- Kompetenztitel gem. Art. 74 GG
→ ehemalige Rahmenkompetenz (Nr. 28-33)
→ Titel gestrichen (z.B. VersammlR, LSchIG)
- Voraussetzungen: Kompetenztitel

**mit Erfor-
derlich-
keitsklausel**
Art. 72 II GG

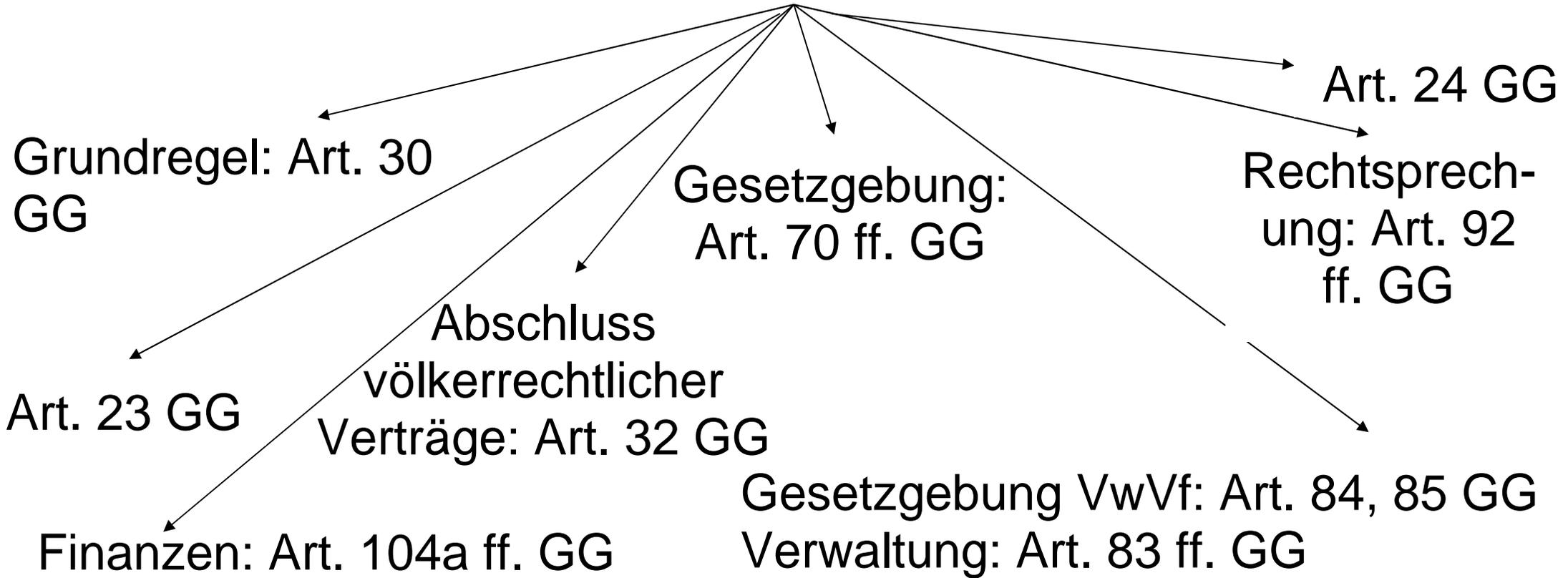
→ **beachte:** „Abweichungskompetenz“ der Län-
der in Art. 72 III GG (alte Rahmenkompetenz)

Ungeschrieben

- Kraft Natur der Sache
- Kraft Sachzusammenhang
- Annexkompetenz

ohne Erforderlichkeitsklausel
→ „Vorranggesetzgebung“
→ Abgr. ausschließliche Kompe-
tenz: Länder>bis Bund tätig wird

Kompetenzverteilung Bund/Länder



Probleme (konkurrierende Kompetenz)

Abweichungskompetenz:

- Bund/Länder parallel zuständig
- Art. 72 III 3 GG: späteres Gesetz (Ausnahme zu Art. 31 GG)
- P: Bund/Länder abwechselnd abweichende Gesetze
- Art. 72 III 2 GG: Bundesgesetze grds. erst 6 Monate nach Verkündung in Kraft → Länderschutz (bei Zustimmung BR Bundesgesetz sofort in Kraft)

Kompetenzielle Zuordnung:

- Gesetze oft verschiedenen Kompetenzteilen zuordbar
- Problem: ein Titel Teil der Vorranggesetzgebung, ein anderer nicht > vertretbar:
 - >Erforderlichkeitsprüfung gesamtes Gesetz
 - >Versuch eindeutiger Zuordnung (z.B. Schwerpunkt)
 - >Erforderlichkeitsprüfung nur für Teile des Gesetzes

Kompetenz zum Abschluss völkerrechtlicher Verträge

Verbandskompetenz: Art. 32 GG

- Abs. 1: Abschlusskompetenz des Bundes
- Abs. 3: Abschlusskompetenz der Länder, die sich an die Gesetzgebungskompetenzen anlehnt
- Str.: Abschlusskompetenz des Bundes auch bei ausschließlicher Gesetzeskompetenz der Länder? (insbesondere sog. Kulturabkommen)
- Pragmatische Lösung durch **Lindauer Abkommen** → Einverständnis der Länder
- Problem: Verbandskompetenz bei VerwAbkommen (HM: Art. 32 Abs. 1, 3 GG iVm Art. 83 ff. GG; MA: Art. 59 Abs. 2 S. 2 GG)

Organkompetenz: Art. 59 GG

- Abs. 1: Für Verträge des Bundes → Bundespräsident
- Abs. 2: Mitwirkungsrechte anderer Organe (Bundestag, Bundesrat)
 - >S. 1, Var. 1: bei **politischen Verträgen** → betreffen die Existenz, territoriale Integrität, Unabhängigkeit oder Stellung der BRD in der Staatengemeinschaft
 - >S. 1, Var. 2: bei Verträgen bzgl. **Gegenständen der Bundesgesetzgebung** (umfasst auch Gegenstände der Landesgesetzgebung; nach außen: Bundesrepublik als Einheitsstaat)
- Keine Mitwirkung von Bundestag/ Bundesrat bei **Verwaltungsabkommen** gemäß Abs. 2 S. 2 > Art. 83 ff. GG beachten

Gesetzgebungsverfahren

3 Phasen:

Gesetzesinitiative (Art. 76 GG)

```
graph TD; A[Gesetzesinitiative (Art. 76 GG)] --> B[Beschlussfassung durch BT und BR (Art. 77, 78 GG)]; B --> C[Ausfertigung und Verkündung (Art. 82 GG)];
```

**Beschlussfassung durch BT und
BR (Art. 77, 78 GG)**

**Ausfertigung und Verkündung
(Art. 82 GG)**

Gesetzesinitiative (Art. 76 GG)

BReg

- Abs. 2: Vorlage an BR
- P1: Folgen Verstoß:
 - Nichtigkeit Gesetz (bei Verletzung wesentl. Verfahrensnormen)
 - pro Wesentl.: frühzeitige Beteiligung BR eigenständige Bedeutung; eindeutiger Wortlaut
 - contra Wesentl.: Vorstadium > beratende Funktion BR
- P2: Umgehung Abs. 2 durch Einbringung Vorlage durch Regierungsfraktion?
 - keine Umgehung > Abs. 2: rein formelle Norm
 - Grenze: Rechtsmissbrauch (Organtreue)

Mitte BT

BR

- § 76 GO BT: grds. Fraktionsstärke
- P: Verstoß gegen GO BT gleichzeitig Verstoß gegen GG?
 - vertretbar: (+) > § 76 GO BT Konkretisierung GG
 - aA (-): Begriff „Mitte BT“ autonom (weniger Personen ok)
 - jedenfalls Heilung: spätere Beschlussfassung (vgl. § 126 GO BT)

Beschlussfassung BT / BRat

Bundestag

- gem. Art. 42 II GG grds. Mehrheit abgegebener Stimmen; echte Enthaltungen möglich
- Beschlussfähigkeit: gem. § 45 GOBT bei Anwesenheit der Hälfte aller Mitglieder
- wichtig: **Beschlussfähigkeit wird gem. § 45 II-IV GO BT fingiert**, d.h. nur auf Antrag festgestellt
- Z.T. wird zusätzlich **materielles Quorum** von 5 % aller Mitglieder für erforderlich gehalten

Bundesrat

- Beteiligung abhängig von **Zustimmungs-** oder **Einspruchsgesetz**: Zustimmungsbefähigung ausdrücklich im GG; insbesondere: Art. 84, 85 GG
- P1: Zustimmungsbefähigung von Änderungsgesetzen
- einfache Mehrheit (= 35 von 69 Stimmen) reicht
- P2: uneinheitliche Stimmabgabe

Mehrheiten im Verfassungsrecht

Einfache Mitglieder Mehrheit

(absolute Mehrheit, Kanzlermehrheit): Mehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl (**Art. 121 GG**); Bundestag: 598 (§ 1 I BWG) zzgl. Sonderregelungen (BWG); Bundesrat: 35 (69); (Kanzlerwahl, Misstrauensvotum, Vertrauensfrage, Zurückweisen eines einfachen Einspruchs des Bundesrats bei Gesetzgebungsverfahren; stets bei Beschlüssen des Bundesrates Art. 52 III 1 GG)

Qualifizierte Mitglieder Mehrheit

2/3 der gesetzlichen Mitgliederzahl → Verfassungsänderung (**Art. 79 II GG**)

Einfache Abstimmungsmehrheit

Mehrheit der abgegebenen Stimmen (dazu zählen nicht: Enthaltungen) → Regelfall gem. **Art. 42 II 1 GG** für BT; zusätzlich erforderlich >materielles Quorum (5% der gesetzlichen Mitglieder; str.)

Qualifizierte Abstimmungsmehrheit

2/3 der abgegebenen Stimmen → Ausschluss der Öffentlichkeit gem. **Art. 42 I 2 GG**

Doppelt qualifizierte Mehrheit

2/3 der abgegebenen Stimmen und Mehrheit der gesetzlichen Mitgliederzahl → Zurückweisen eines qualifizierten Einspruchs des Bundesrates bei Gesetzgebungsverfahren (**Art. 77 IV S. 2 GG**)

Mitwirkung BT bei Verordnungsgebung

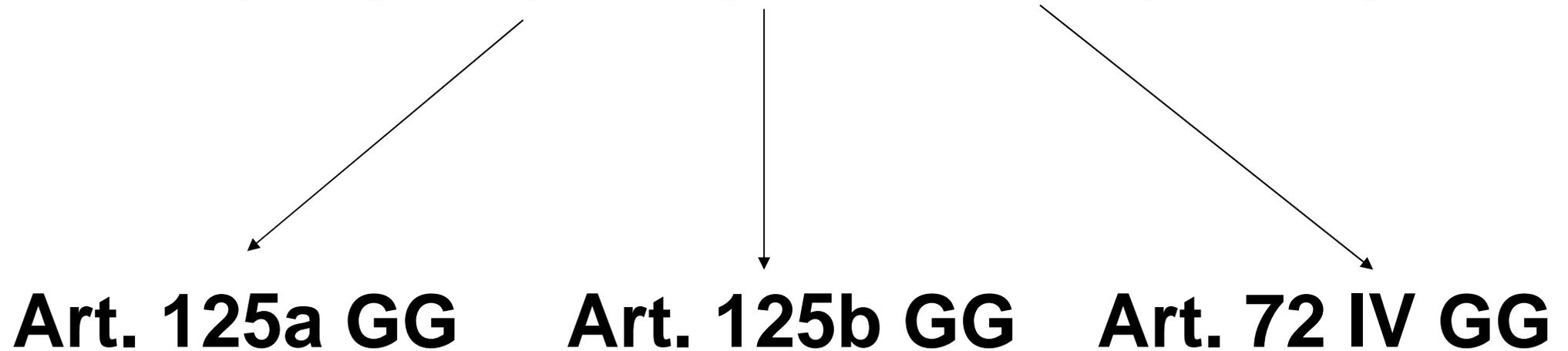
Zustimmungsvorbehalt

- VO dann mit Zustimmung des BT (vgl. Art. 80 II GG)
- Problem:
 - >Verstoß gegen **Gewaltenteilung** (VO=Exekutive)?
 - >**Vermischung** Rechtsetzungsverfahren?
- hM: zulässig>von Art. 80 gedecktes „Minus“ gegenüber voller Delegation
- Achtung: Zustimmungsvorbehalt kompensiert nicht fehlende Bestimmtheit der RGL (Art. 80 I 2 GG)

Änderungsvorbehalt

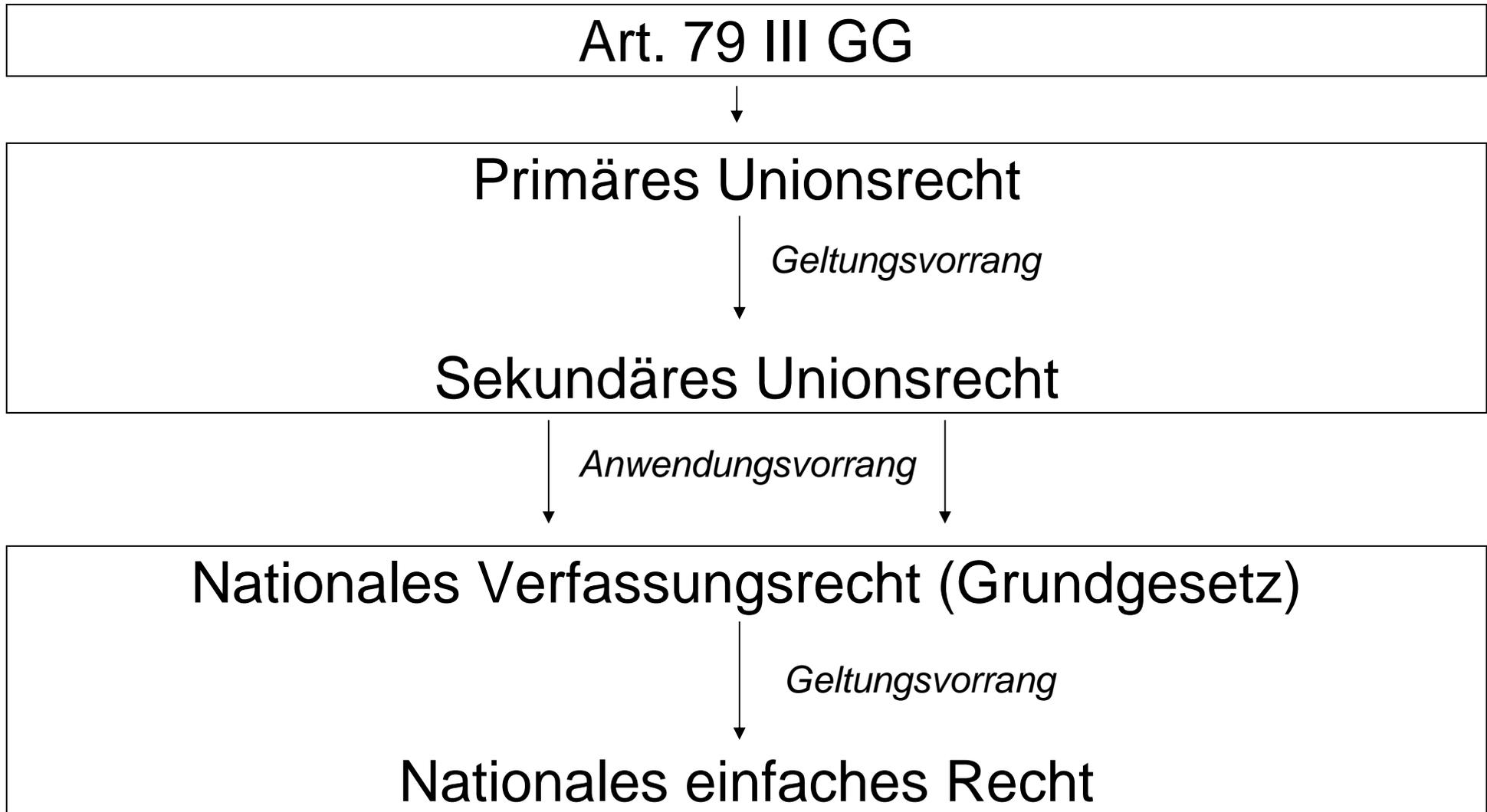
- Bundestag darf VO vor Erlass ändern
- Fakultativer Änderungsvorbehalt: Exekutive hat Letztentscheidungsrecht über Erlass
- Obligatorischer Änderungsvorbehalt: Exekutive muss geänderte VO erlassen
- Str.>keine Rspr.
- contra: unzulässiges Mischverfahren
- pro: BT kann VO durch Gesetz kassieren
- „Minus“

Übergangsregelungen (Gesetzgebung)



Rechtsschutz: beachte Art. 93 II GG

Normenhierarchie (EuR/dt. Recht)



Rückwirkungsverbote

Besonderes Rückwirkungsverbot im Strafrecht gem. Art. 103 II GG

Allgemeines Rückwirkungsverbot aus Rechtsstaatsprinzip

Echte Rückwirkung
(Rückbewirkung von Rechtsfolgen)

Unechte Rückwirkung
(tatbestandliche Rückanknüpfung)

- Grds. zulässig
- Ausnahmsweise unzulässig, wenn Vertrauensschutz Allgemeininteresse überwiegt

- Grds. unzulässig
- Ausnahmsweise zulässig:
 1. Mit Neuregelung war zu rechnen
 2. Bisherige Regelung verworren
 3. Bisherige Regelung war verfassungswidrig und nichtig
 4. Belastung (Rückwg) unwesentlich
 5. Überwiegende Gründe des Gemeinwohls

Bundesaufsicht bei Länderverwaltung

```
graph TD; A[Bundesaufsicht bei Länderverwaltung] --> B[Ländereigene Verwaltung gemäß Art. 84 GG]; A --> C[Bundesauftragsverwaltung gemäß Art. 85 GG];
```

Ländereigene Verwaltung gemäß Art. 84 GG

- Abs. 2: Bundesregierung + Bundesrat dürfen **allgemeine Verwaltungsvorschriften** erlassen; grds. aber keine Weisungen im Einzelfall treffen
- Abs. 5: ausnahmsweise **Einzelweisungen**
- Abs. 3: **Rechtsaufsicht**; bei rechtswidrigen Maßnahmen der Länder: **Beschluss des Bundesrates** gemäß Abs. 4, S. 1

Bundesauftragsverwaltung gemäß Art. 85 GG

- Abs. 2: Bundesregierung + Bundesrat dürfen **allgemeine Verwaltungsvorschriften** erlassen
- Abs. 3: Bundesministerien dürfen **Einzelweisungen** treffen und hierdurch die Sachkompetenz (nicht: Wahrnehmungskompetenz) an sich ziehen
- Abs. 4: **Rechtsaufsicht** und **Fachaufsicht**

Verwaltungskompetenzen im Bundesstaat

> Landesgesetze durch die Länder (Art. 30 GG)

Bundesgesetze

Ausführung der Bundesgesetze
durch die Länder (Grundsatz
gemäß Art. 83 GG)

Ausführung der
Bundesgesetze **durch den
Bund** (bundeseigene
Verwaltung gem. Art. 86 GG)

Als **eigene
Angelegenheit**
(Art. 84 GG); Grundsatz
gemäß Art. 83 GG

Im **Auftrage des
Bundes** (Art. 85 GG)

Organklage (Organstreit)

A. Zulässigkeit

I. **Zuständigkeit BVerfG** (Art. 93 I Nr. 1 GG, § 13 Nr. 5 BVerfGG; ggf. Verf Land)

II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen

1. **Beteiligte**

- § 63 BVerfGG

2. **Antragsgegenstand**

- § 64 I BVerfGG: Maßnahme oder Unterlassen des Antragsgegners

3. **Antragsbefugnis (§ 64 I BVerfGG)**

- Eigene Wahrnehmungsberechtigung
- P: Prozessstandschaft (Abgeordneter nicht für BT)

4. **Form und Frist**

- Bezeichnung Norm (§ 64 II BVerfGG)
- Frist: 6 Monate (§ 64 III BVerfGG)

B. Begründetheit

§ 67 S. 1 BVerfGG: wenn beanstandete Maßnahme gegen das GG verstößt (HM: obj. Prüfungsmaßstab, obwohl „subj.“ Einstieg!)

EA nach § 32 BVerfGG

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit BVerfG

(§ 32 BVerfGG für alle Verfahrensarten; Zuständigkeit in der Hauptsache erforderlich; vgl. § 32 II 2 BVerfGG)

II. Antragsberechtigung

Falls schon Antrag in der HS, dann nur dortige Beteiligte antragsberechtigt

(III. Möglichkeit gleicher Entscheidung in der Hauptsache; vgl. Allg. RSB)

IV. Keine unbehebbar Unzulässigkeit HS

V. Keine offensichtliche Unbegründetheit in der Hauptsache

VII. Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis

1. Subsidiarität

(2. Vorwegnahme der Hauptsache; vgl. III.)

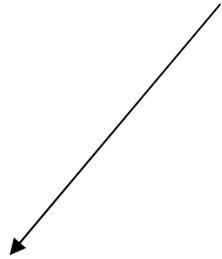
3. Neue Gründe bei Wiederholung

B. Begründetheit

I. Sofortige Erforderlichkeit der EA

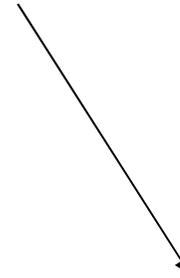
II. Folgenabwägung

Finanzverfassung - Grundentscheidungen



Staatsfinanzierung durch
Partizipation am Erfolg
privaten Wirtschaftens
in Form von Steuern

Gegensatz: **Staatwirtschaft**



Gemeinlastprinzip

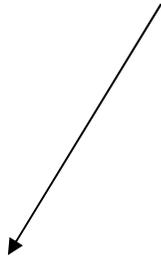
Vorzugslasten

(Gebühren, Beiträge,
Sonderabgaben etc.)

müssen Ausnahme

bleiben

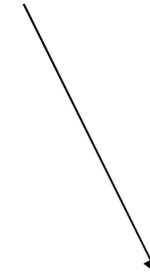
Finanzverfassung – Regelungsbereiche



**Ausgaben-
verteilung
Art. 104a GG**



**Gesetzgebungs-
kompetenzen:
Art. 105 GG**



**Verteilung des
Steueraufkommens
Art. 106, 107 GG**

Arten von Abgaben

Steuern

→ Geldleistungen, die keine Gegenleistung für besondere Leistungen darstellen
> von einem öffentlich-rechtlichen Gemeinwesen zur Erzielung von Einnahmen allen auferlegt werden, bei denen der Tatbestand zutrifft, an den durch Gesetz die Leistungspflicht geknüpft wird (§ 3 I AO)

Gebühren

→ Geldleistungen, die als Gegenleistung für die **tatsächliche Inanspruchnahme** einer besonderen Leistung von Behörden (Verwaltungsgebühren) oder für die Inanspruchnahme einer öffentlichen Einrichtung (Benutzungsgebühren) erhoben

Beiträge

→ Abgaben für die Nutzungsmöglichkeit von Vorteilen, die dem einzelnen eröffnet werden, unabhängig davon, ob er den Vorteil in Anspruch nimmt oder nicht

Im Übrigen: **Sonderabga-**

Verteilung des Steueraufkommens

1. Stufe: **vertikale Verteilung zwischen Bund / Ländern**

>gemäß 106 I, II GG stehen bestimmte Steuern entweder dem Bund (I) oder den Ländern (II) zu (Trennsystem); die wichtigsten Steuern (Einkommens-, Körperschafts-, Umsatzsteuer) stehen Bund und Ländern gemeinschaftlich zu (III); Einkommen- und Körperschaftssteuer je zur Hälfte, die Verteilung der Umsatzsteuer ist durch Gesetz festgelegt

2. Stufe: **horizontale Verteilung zwischen Ländern**

>Art. 107 I GG (Finanzausgleich) legt Grundsatz des *örtlichen Aufkommens* fest; Umsatzsteuerverteilung richtet sich nach Einwohnerzahl (Art. 107 I 4 GG)

3. Stufe: **sekundärer horizontaler Finanzausgleich**

ärmere Länder erhalten Ausgleichsansprüche, reichere Länder treffen Ausgleichspflichten; *Nivellierungsverbot*: die unterschiedliche Finanzkraft der Länder darf nicht völlig eingeebnet oder gar umgekehrt werden

4. Stufe: **Ergänzungszuweisungen**

des Bundes an ärmere Länder gem. Art. 107 II 3 GG

Voraussetzungen (zul. Sonderabgabe)

- **Homogene Gruppe** (gemeinsame Interessen/Gegebenheiten)

- **Sachnähe**
(spezifische Beziehung Kreis Pflichtiger/Zweck>evidente Nähe)

- **Gruppenverantwortung**
(für Zweckerfüllung)

- **Gruppennützige Verwendung**

Staats sukzession

Definition: vollständiger Übergang der territorialen Souveränität über ein Staatsgebiet von einem Staat auf einen anderen

Vorgängerstaat bleibt bestehen:

- > Abtretung von Gebieten
- > Dekolonisation
- > Separation

Vorgängerstaat geht unter:

- > Zusammenschluss bestehender Staaten zu einem neuen
- > Dismembration: Untergang eines Staates und Aufteilung seines gesamten Gebiets auf Nachfolger
- > Freiwilliger Anschluss an einen fremden Staat
- > Annexion (unfreiwilliger Anschluss an einen fremden Staat)

Völkerrechtssubjekte

Definition: Handlungseinheiten, die die Fähigkeit besitzen, Träger von völkerrechtlichen Rechten und Pflichten zu sein

Staaten
Internationale
Organisationen

Völkerrechtssubjekte
aus historisch-
politischen Gründen

Natürliche
Personen (str.)

Bsp.: Heiliger Stuhl,
Malteser Ritterorden,
Internationales Komitee
vom Roten Kreuz